



LEBENSART

Kleine Frauen wie Kylie Minogue haben es beim Styling nicht leicht. Mit dem richtigen Outfit kann man einige Zentimeter hinzumogeln.

BILDER: TMN
-> Mehr Tipps dazu auf SEITE 3

REISE

Das Rheintal inspirierte schon Maler und Dichter. Auf dem Rheinsteig kann man von Wiesbaden bis Bonn wandern.

-> Weitere Reisetipps auf SEITE 5/6



FERNSEHEN

Unterhaltung, Sport, Spielfilme: TV-Programme in Farbe

-> Fürs Wochenende auf S. 8/9

Nordwest  Zeitung

JOURNAL



ERSTE HILFE BEI ERKÄLTUNG

-> Tipps und Tricks auf SEITE 4

64. Jahrgang

AM WOCHENENDE / 4./5. JULI 2009

Nr. 153, 27. KW

Bunten Götterboten auf der Spur

SCHMETTERLINGE Viele Arten vom Aussterben bedroht – Naturschützer weisen auf Gefahren hin – Ausstellung

Diplombiologe Karsten Heinecke leitet beim Nabu Oldenburg die Schmetterlings-Arbeitsgemeinschaft. Das Landesmuseum Natur und Mensch zeigt eine Schau rund ums Thema.

VON MAIK NOLTE

OLDENBURG – Fast jeder hatte sie sprichwörtlich schon einmal im Bauch: Schmetterlinge sind nicht nur ein Synonym für Verliebtheit, sondern aufgrund ihrer besonderen Form der Entwicklung auch ein Symbol für Verwandlung und im Volksglauben auch schon mal Glücksbringer oder Todesbote. Für den Oldenburger Carsten Heinecke sind sie so etwas wie ein Lebensinhalt geworden: Der Diplombiologe ist ausgewiesener Schmetterlingsexperte und beriet unter anderem das Landesmuseum Natur und Mensch bei der Konzeption für die Ausstellung „Schmetterlinge – Boten der Götter“.

77 Arten verschollen

Regelmäßig rückt der 40-Jährige mit Kescher, Notizblock und Bestimmungsbuch aus, um Schmetterlingsbestände im Nordwesten zu erfassen. Auch Material zum Konservieren gehört zum Gepäck des Naturfreundes, denn manchmal müsse er auch Tiere zu Forschungszwecken töten und mitnehmen, erzählt Heinecke. Das typische Bild einer Vitrine mit per Stecknadel fixierten Faltern taucht da vor dem inneren Auge auf – die Zeiten, in denen Schmetterlinge von manchen Menschen „wie Briefmarken gesammelt“ wurden, seien allerdings längst vorbei, sagt Heinecke: „Heutzutage ist so was nicht mehr zu verantworten.“

Er gehört zu den wenigen Menschen, die eine behördliche Genehmigung zum Schmetterlingsfang haben. Die Daten, die er dabei sammelt, übergibt er dem Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz.

Die Vorliebe für die bunten Frühlingsboten sitzt tief: Bereits als Kind interessierte Heinecke sich „für alles, was krabbelt“, besonders aber für alles, was flattert. Schon damals standen für ihn die bunten Frühlingsboten im Mittelpunkt seines Interesses – immerhin stellen Falter die zweitgrößte Gruppe im Insektenreich.



Hochmoor-Bläuling bei der Paarung (links) – Dieser Schmetterling ist durch seine enge Bindung an Hochmoor-Lebensräume eine wichtige Charakterart Nordwestdeutschlands. – Von Faltern umschwärmt: Carsten Heinecke (rechts) leitet die Schmetterlings AG des Nabu Oldenburg (rechts).

BILDER: MUSEUM FÜR NATUR UND MENSCH / HEINECKE



A. niobe: Der Mittlere Perlmutterfalter ist

vom Aussterben bedroht. Auf den Ostfriesischen Inseln ist er noch mit etwas Glück zu beobachten (rechts).



Ein Biologiestudium mit entsprechendem Schwerpunkt war die konsequente Folge, seine Diplomarbeit verfasste Heinecke über Schmetterlinge im Hasbruch (Landkreis Oldenburg). „Dieser Urwald ist vom Menschen noch weitgehend ungenutzt“, sagt er. „Daher gibt es dort eine vergleichsweise hohe Artenvielfalt.“

Eine Vielfalt, die ansonsten im Nordwesten nicht selbstverständlich ist. 77 bekannte Schmetterlingsarten gelten hier als ausgestorben oder verschollen, von den nie-

dersachsenweit 1033 Großschmetterlingsarten sind zwei Drittel gefährdet.

Lebensräume

Dem Schutz der Tiere sowie der Erfassung der Bestände dient unter anderem das von Heinecke geleitete Projekt „Schmetterlinge des Küstensaumes im Niedersächsischen Wattenmeer“ unter dem Dach des Naturschutzbundes Nabu. Gerade hat er eine Exkursion nach Norderney durchgeführt: „Mit Zelt und Bollerwagen“, sagt der Biologe lächelnd, habe er sich auf die Suche nach Tag- und Nachtfaltern gemacht und dabei sogar eine Art wiederentdeckt, die zuletzt in den 30er-

Jahren beobachtet worden ist. „Die Inseln“, ist Heinecke sich sicher, „halten noch etliche Überraschungen bereit.“

Den Tieren selbst drohen hingegen oftmals eher böse Überraschungen. „Schmetterlinge und ihre Raupen sind stark von speziellen Lebensräumen abhängig“, erklärt der Experte. Verschwinde ein bestimmtes Biotop, etwa durch landwirtschaftliche Erschließung oder Baumaßnahmen, sterbe zumeist auch die dort ansässige Population. Andere Arten brauchen eine bestimmte Kombination an Pflanzen in der Umgebung – jede Störung könne dazu führen, dass die Schmetterlinge

AUSSTELLUNG UND ÖFFNUNGSZEITEN

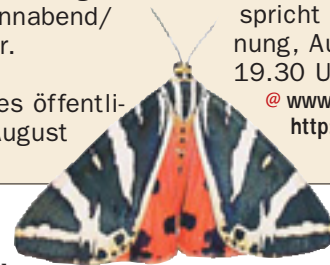
Die Ausstellung „Schmetterlinge – Boten der Götter“ im Landesmuseum Natur und Mensch, Oldenburg, Damm 38–44, wird am 5. Juli, 11.15 Uhr, eröffnet und ist bis zum 13. September zu sehen. Geöffnet: Dienstag bis Freitag 9–17 Uhr, Sonnabend/Sonntag 10–17 Uhr.

Jeden Sonntag gibt es öffentliche Führungen, am 2. August

und 6. September jeweils um 11.15 Uhr speziell für Familien mit Kindern.

Die beiden Kuratorinnen der Ausstellung stellen an zwei Abenden die biologische und kulturhistorische Komponente der Schau vor: Am 11. August hält Rebecca Kittel den Vortrag „Vom Vielfraß zum Leichtgewicht“, am 8. September spricht Kristina Nowak über „Tod, Hoffnung, Auferstehung“ (Beginn jeweils 19.30 Uhr).

@ www.falteralarm.de
<http://schmetterlinge.naturundmensch.de>



der Ausstellung im Landesmuseum Natur und Mensch waren Heinecke und die Schmetterlings AG beratend tätig.

„Wer sich nicht nur am Anblick der Tiere erfreuen, sondern auch zu ihrem Schutz beitragen möchte, kann dies schon in kleinem Rahmen tun“, erklärt Heinecke. Wer seinen Garten möglichst abwechslungsreich gestaltet und darin auch Platz für Brennnesseln, Laub und verblichene Stauden als Winterquartiere lässt, hat gute Chancen, Zitronenfalter, Tagpfauenaugen und andere bunte „Götterboten“ bald auch vor der eigenen Tür beobachten zu können.